



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Minden-Ravensberg unter der Herrschaft der Hohenzollern

Tümpel, Hermann

Bielefeld, 1909

Gärtnerei, Tierzucht.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-82523](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-82523)

2. Die einzelnen Gewerbebezüge. ¹⁴⁰⁾

Gärtnerei, Tierzucht.

Die Gewerbeabteilung A der gegenwärtigen Reichsstatistik, umfassend die Gewerbegruppen I: Kunst- und Handelsgärtnerei und II: Tierzucht und Fischerei, kann hier nicht behandelt werden. Es seien nur folgende Zahlen über den Umfang dieser Tätigkeit mitgeteilt, aus denen schon hervorgeht, daß namentlich die Tierzucht ein Zweig der Landwirtschaft, nicht der gewerblichen Tätigkeit ist. Es gab 1849 in den damals 5, jetzt 6 preussischen Kreisen, die Minden und Ravensberg umfaßten,

Gärtner: 25 Selbständige mit 15 Gehilfen, Fischer: 5 Selbständige mit 4 Gehilfen

Gewerbstätige Personen

Im Jahre 1895:	Hauptbetriebe,	Nebenbetriebe,	in den Hauptbetrieben:
Kunst- u. Handelsgärtnerei	101	29	267
Tierzucht u. Fischerei	8	6	25

Bergbau, Hütten- und Salinenwesen.

Die Kohlenbergwerke, von denen im vorigen Abschnitte die Rede war, sind im 19. Jahrhundert eingegangen. Lange Zeit hat man in Minden und Ravensberg von Bergbau nichts mehr gewußt. Erst in den vierziger Jahren wurde im Kreise Minden eine neue Zeche Laura in Betrieb genommen, die in den Jahren 1849—1863 je 2 bis 300 000 Scheffel Kohlen förderte und 2 bis 300 Arbeiter beschäftigte. Dann ging sie ein, wurde 1880 wieder eingerichtet, aber schon 1887 wieder eingestellt. Dagegen wurde nach einem anscheinend vergeblichen Versuche im Jahre 1852 die alte Zeche Bülhorst in den sechziger Jahren wieder in Betrieb genommen. Sie lieferte jährlich 1 bis 200 000 Scheffel Kohlen und stellte 1881 den Betrieb ein. Schon vorher war eine dritte Zeche Preussisch Alus (Schacht Meißen) eröffnet, die noch heute im Betriebe ist, jährlich 140 bis 200 000 Zentner Kohlen fördert und 50 bis 100 Arbeiter beschäftigt. 1856 gingen sämtliche Kohlengruben in den Besitz des Eisenwerkes Porta Westfalica über, das die Ausbeute für den eigenen Bedarf verwandte. Auch im Ravensberger Gebiete begann man in den fünfziger Jahren wieder nach Kohlen zu suchen. Die alte Dornberger Zeche Friedrich-Wilhelms-Glück, die nach Eröffnung der Eisenbahn durch den Wettbewerb der Ruhrzechen lahmgelegt war, wurde durch eine große Aktiengesellschaft wieder betrieben, ging aber später wieder ein.

Eisenerze wurden in den fünfziger Jahren an verschiedenen Stellen gefunden und verwertet. Im Kreise Bielefeld wurden etwa 1000 Tonnen jährlich gefördert und von der Eisenhütte Holte (im Kreise Wiedenbrück) verarbeitet. Die Mindenschen Gruben gehörten dem Eisenwerke Porta Westfalica, das 1865 auf 4 Gruben und der Hütte 650 Arbeiter beschäftigte. Von Bedeutung sind nur 2 Eisensteingruben: Viktoria, die von 1880—1902 in Betrieb war und jährlich 10 bis 20 000 t lieferte, und Wohlverwahrt, die seit 1883 bis heute betrieben wird, und früher jährlich 30 bis 60 000 t, neuerdings aber 100 000 t Ausbeute gewährt. Ein Schwefelkieslager wurde 1860 bei Dehme in der Nähe von Minden erschlossen. Es lieferte monatlich 5000 Zentner, ist aber wieder eingegangen.

An Hüttenwerken weist die Statistik von 1849 unter der Rubrik „Hüttenwerke für Blei, Zink, Schwefel“ 1 Betrieb mit 4 Arbeitern in der Stadt Minden nach. Die 1856 mit einem Kapital von 1 Million Talern gegründete Aktien-Gesellschaft Porta Westfalica für Bergbau und Hüttenwesen, die Gießerei, Puddel-eisen und Herdguß fabrizierte, auch die Weserbrücke bei Porta baute, ging 1868